

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Nr. 991

Geliebte Hexen

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 4 Damen und 7 Herren

von Hans Schwarzl

**Theaterverlag Rieder
Postfach 11 64 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de**

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

„Geliebte Hexen“ ist eine Komödie die sich mit den unergründlichen „Abgründen“ der weiblichen Seele befasst.

Gretl, die Mutter und ihre Tochter Eva, behandeln ihre Ehemänner mehr als schlecht. Die Dorffurie Irma, die Männer hasst, hetzt die beiden immer wieder auf. Der schlaue Knecht Zenz kann das nicht mehr länger ansehen. Er hat einen Plan: Er bringt die beiden zu seinem Bruder auf die Alm. Zu ihren Frauen aber sagen sie, dass sie auf ein Schiff gehen und Matrosen werden. Der Lehrer Stanislaus ist in den Plan eingeweiht. Stanislaus ist unsterblich in Irma verliebt, seine Liebe wird aber nicht erwidert.

Da auf dem Hof die Arbeitskraft der Männer fehlt, wird ein Landarbeiter aufgenommen. Hugo, so heißt der junge Mann, erzählt den Frauen, dass er 2 Jahre zur See gefahren ist und dass er das nie mehr machen würde. Die Beiden bekommen Angst um ihre Männer und werden immer zahmer. Ein Brief, den der Lehrer dem Bertl auf der Alm diktiert hat, bringt die Frauen vollends zur Verzweiflung. Der ständig betrunkene Postbote Zacherl, als Überbringer desselben, gießt noch Öl ins Feuer. Der Polizist Luis ist ständig hinter Irma her, um ihre Anzeigen zu bearbeiten. Als nun Irma damit aufhört, weil sie sich in den Hugo verliebt hat, beginnt seine Arbeit aus Neue.

Rosa, eine Frau die von ihrem Mann ständig verhaut wird, schlägt zurück und der geplagte Polizist hat wieder jede Menge zu tun. Durch die List des Zenz werden die Frauen lammfromm und alles wird wieder gut. Selbst für die böse Irma hat das Stück ein überraschendes Ende.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit der turbulenten Komödie!

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

| | |
|-------------------|--|
| Gretl | Bäuerin, 50 Jahre (ca. 116 Einsätze) |
| Eva | Ihre Tochter, 25 Jahre (ca. 76 Einsätze) |
| Irma | Die Freundin, 30 Jahre (ca. 92 Einsätze) |
| Zenz | Der Knecht, 40- 50 Jahre (ca. 119 Einsätze) |
| Bertl | Der Bauer, 50 Jahre (ca. 69 Einsätze) |
| Toni | Sein Schwiegersohn, 30 Jahre (ca. 45 Einsätze) |
| Zacherl | Der Briefträger, 40 Jahre (ca. 37 Einsätze) |
| Stanislaus | Der Lehrer, 40 Jahre (ca. 49 Einsätze) |
| Hugo | Der Landarbeiter, 35 Jahre (ca. 49 Einsätze) |
| Luis | Der Polizist, 30-40 Jahre (ca. 27 Einsätze) |
| Rosa | ca. 35 Jahre (ca. 19 Einsätze) |

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils vor dem ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Bauernstube.

Die Stube eines Bauerhauses, mit zwei Zugängen. Ein Zugang von hinten in die Stube, ein Zugang seitlich in die Küche.

Spieldauer: ca. 105 Min.

1. Akt

1. Szene

Bertl, Toni, Gretl, Eva, Zenz

(Gretl, die Frau des Bauern, und Eva, die Tochter, sind zwei „Furien“, die ihren Männern das Leben schwer machen. Bertl, der Bauer und Toni, der Schwiegersohn, haben es mit ihren Frauen nicht leicht. Zenz, der Knecht, ein schlauer Bursche, hat den Durchblick. Er spricht oft in Versen; Kleidung: Arbeitskleidung.)

(Lärm und Geschrei in der Küche)

Gretl: Frühstück will er! Schau schau, ist gerade erst aufgestanden und denkt schon ans Fressen, aber mit mir nicht. An die Arbeit, aber schnell du Tagdieb. Wenn ich dich nach deiner Leistung füttern würde, schaust du aus wie ein Röntgenbild.

(Der Bauer stürmt aus dem Haus und zieht seine Hose hinauf. Die Bäuerin schreit ihm aus der Küche nach)

Gretl: Und lass dich ja nicht blicken bevor du die Wiese gemäht hast.

(Wieder Lärm und Geschrei aus der Küche, diesmal aber von der Tochter Eva.)

Eva: Lass die Hände weg von mir du Lustmolch! Arbeiten nichts, aber Sex im Schädel. Herrgott, warum habe ich diesen Lüstling geheiratet?

Gretl: Hau ihn, hau ihn, das hilft, das hat bei deinem Vater auch geholfen. Es hat aber Jahre gedauert.

(Toni läuft heraus, Eva schreit ihm nach)

Eva: Geh die Wiese mähen, das bringt dich auf andere Gedanken, du Monster, du Sexmonster!

Bertl: *(kleinlaut)* Ja mei, wen der Herr liebt, den prüft er:

Toni: Und wen er ganz viel liebt, dem hilft er. Auf so eine Prüfung kann ich verzichten. *(zu Bertl)* Mit deiner Tochter habe ich einen Fang gemacht. Die ist gefühlsmäßig so kalt, die hat im früheren Leben als Kühlschranks gearbeitet.

(Zenz sitzt in der Ecke, auf einer Dengelbank, er kennt das schon und schaut auf)

Zenz: Ein liebes Wort erfreut den Mann den ganzen Tag, auch wenn er nichts zum Fressen hat. Doch nicht nur Essen ist's allein, nein auch die Liebe müsste sein. Es macht im Dorf schon lang die Runde, ihr zwei seid wirklich arme Hunde.

- Bertl:** *(zu Zenz)* Ah, der macht schon wieder seine Spottverse. Was sagst du zu diesem Fall Zenz?
- Zenz:** Schwach sehr schwach. Gestern haben die Weiber viel mehr Feuer gehabt, da bist du erst viel weiter drüben in die Hose geschlüpft und das Schimpfe war auch viel lauter und länger gedauert hat es auch. Die Qualität stimmt nicht mehr.
- Bertl:** Lang halte ich das nicht mehr aus, das Hungerleiden Tag für Tag.
- Toni:** Das ist mir egal, aber diese seelische Grausamkeit bringt mich noch um.
- Zenz:** *(gibt Bertl einen Sack)* Bauer, schau die Jause habe ich deiner Frau in der Küche stibitzt, so kommst du durch bis Mittag.
- Bertl:** *(erfreut)* Vergelt's Gott Zenz, du bist ein guter Mensch.
- Zenz:** Für dich habe ich auch was Toni. *(er gibt ihm die Zeitung)* Schau die Kronenzeitung von gestern. auf Seite 6 ist was für dich.
- Toni:** *(schaut hinein)* Na ja die wäre schon was, aber was fange ich mit einem Foto an, ich brauch etwas Handfestes, verstehst du?
- Zenz:** *(lacht)* Da nimm die Sense, die ist von der Figur her deiner Frau ähnlich. Oben herum ist sie gleich scharf wie die Eva, nur erotische Ausstrahlung hat die Sense mehr.
- Bertl:** Was brauchst du eine erotische Ausstrahlung, wenn dein Magen leer ist? Ich wäre momentan für jede Frau körperlich zu schwach. Könnte ich wählen zwischen einer schönen Frau und einem Schweinsbraten, würde ich den Braten nehmen. Die Liebe schwächt den Körper, der Braten baut ihn wieder auf.
- Zenz:** Siehst du das ist falsch. Es gibt ein Zitat vom großen Goethe, das sollt ihr euch zu Herzen nehmen
- Toni:** *(fragt blöd)* Von wem?
- Zenz:** Vom Goethe.
- Bertl:** Den kenn ich nicht.
- Toni:** Ist der aus unserer Gegend?
- Zenz:** Habt ihr noch nie was von Goethe gehört?
- Bertl:** *(verwirrt)* Nein, einen gewissen Göttinger kenn ich, der ist Viehhändler in Nestelbach gewesen, den haben sie aber eingesperrt, weil er nie bezahlt hat.
- Toni:** *(erbozt)* Ja mein Vater ist auch eingefahren bei dem, der ist ihm heute noch zwei Kälber schuldig.
- Zenz:** Herrgott, seid ihr blöd, der Geheimrat Goethe war ein Dichter und Philosoph.

- Bertl:** Ein Geheimrat, der war bei der Polizei. bei der Kriminalpolizei.
- Toni:** Hör zu, der war Dichter aber nie bei der Polizei, weil die haben schon Schwierigkeiten beim Strafzettel ausfüllen.
- Bertl:** Vielleicht war der bei der Gendarmerie Dichter?
- Toni:** Sind die besser?
- Bertl:** Auf jeden Fall. Als sie mir voriges Jahr den Führerschein weggenommen haben, hat er ins Protokoll geschrieben: „Wegen Volltrunkenheit Führerscheinabnahme.“ Siehst du, das war eine Dichtung, ich war nämlich gar nicht besoffen dass ich beim Aussteigen umgefallen bin, war Pech, dass ich beim Blasen das Röhrl zerbissen habe, war ein Irrtum, ich habe geglaubt, es ist eine Zigarre und wollte nur den Spitz wegbeißen und dass ich am Posten die Schreibmaschine hinuntergeschmissen habe, war ein Unglück, ich wollte mich nur irgendwo festhalten. Mein Rechtsanwalt Hat auch gesagt, sie wollen mir eine Volltrunkenheit andichten.
- Toni:** Gut ich verstehe, er war bei der Gendarmerie Dichter, Aber was ist ein Philosoph, Zenz?
- Zenz:** Ein Philosoph ist ein Denker, der schreibt Bücher über den Sinn des Lebens.
- Bertl:** (*strahlt*) Aha, Kochbücher, sehr gescheit
- Toni:** Oder Liebesromane.
- Zenz:** Nein, gescheite Bücher.
- Bertl:** (*fragend*) Ist ein Kochbuch nicht was Gescheites?
- Zenz:** Er schreibt Bücher für Geist und Seele
- Toni:** Kann man davon Leben?
- Zenz:** Der Goethe hat davon gelebt und ganz gut sogar.
- Toni:** Dann hat er eine Sponsor gehabt, wie die Bayern.
- Zenz:** (*wird böse*) Du bist saublöd, pass auf, in Faust hat er ein Zitat geschrieben, das passt auf euch zwei.
- Bertl:** Faust? Ist das ein Buch über Boxen? Du hast gelogen, zuerst sagst du er hat gescheite Bücher geschrieben, dabei waren es Sportbücher.
- Toni:** (*neugierig*) Wie geht den das Zitat das auf uns passt?
- Zenz:** Wer sich verzehrt in Liebesschmerzen, der stirbt oft an gebrochenem Herzen. Wer aber liebt die Fresserei, ist auch nicht besser dran dabei. Steht doch nach einem nur ihr Sinn. Und diese Sehnsucht macht sie hin. Habt ihr das verstanden?

- Bertl:** Ja sicher, der schreibt da, wenn einer immer an das Essen denkt, kriegt er Sehnsucht nach einem Schnitzel und wenn es kein Schnitzel gibt, wird man hin.
- Toni:** Und wenn man immer an die Liebe denkt und kriegt sie nicht, wird man auch hin, das ist logisch.
- Zenz:** *(faltet die Hände)* Ist das der Weisheit letzter Schluss, mir scheint, dass ich jetzt beten muss. Oh Herr in deiner großen Gnad, lass regnen bitte Hirn herab.
- Bertl:** Ist das auch von Goethe?
- Zenz:** Nein, von mir
(Gretl und Eva kommen aus der Küche)
- Gretl:** Seid ihr immer noch da? Na wartet ich werde euch Beine machen.
- Eva:** Auf auf, marsch marsch
- Gretl:** *(geht zum Bertl und will den Sack)* Was hast du da, im Sack? Was ist da drin?
- Bertl:** Werkzeug!
- Gretl:** Ich zähle bis drei, dann seit ihr weg, Eins...
(Die beiden verschwinden im Eiltempo, die Frauen nehmen am Tisch Platz)

2. Szene

Eva, Gretl, Zenz, Irma

(Irma; eine gefürchtete Dorftratsche und Intrigantin, mischt sich überall ein, hasst Männer. Kleidung: hochgeschlossen und streng.)

- Eva:** *(gelangweilt)* Was machen wir denn heute?
- Gretl:** Was haben wir denn gestern gemacht?
- Eva:** Nichts!
- Gretl:** Das machen wir heute auch, nur intensiver.
(Zenz beginnt wieder zu dengeln und macht Lärm)
- Eva:** *(schreit ihn an)* Geht das nicht leiser? Man glaubt man ist in einer Fabrik.
- Zenz:** *(schaut auf)* Kannst du eine Sense leise dengeln?
- Gretl:** Das ist eine Frage der Intelligenz, Pass auf!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

(Sie geht zum Zenz nimmt ein Tuch und wickelt es um den Hammer.)

Gretl: *(im Befehlstone)* Weitermachen!

Gretl: *(triumphierend)* Was sagst Eva?

Eva: Einfach genial Mutter.

(Irma die gefürchtete Dorftratsche und Intrigantin kommt herein.)

Irma: *Ja hallo meine Süßen:*

Zenz: *Oje, Vormittagsprogramm. Blöd und schiach.*

Gretl: *(erfreut)* Ja Irmi, so früh schon unterwegs? Geh Evi bring Kaffee. Irmi was gibt es neues im Dorf?

Eva: *(Ist auf dem Weg zur Küche, dreht sich um)* Warte bis ich den Kaffee gebracht habe, ich will nichts versäumen.

Zenz: Die Plauderei zur Morgenstund, ist interessant und auch gesund, denn nur die großen Wortintrigen beschern den Hexen wahrhaft Frieden.

Irma: *(schaut zum Zenz)* Was sagt der Depp? Wieso habt ihr den noch immer nicht verjagt? Seine Dichterei geht mir auf die Nerven und außerdem ist er ein Mann, das ist das Schlimmste.

Gretl: Aber geh, der Zenz ist doch kein richtiger Mann.

Irma: Wieso denn nicht?

Gretl: Er will nicht immer was zum Essen haben.

Eva: Und ich weiß, der braucht auch keinen Sex.

Zenz: *(lacht verschmitzt)* Oha, das ist eine Kurzbeschreibung. Doch merkt euch eines: Es sind oft glücklich in den Jahren, die kleinen wirklich Unscheinbaren. Was nützt dir Essen, Lust und Sex, liegt neben dir im Bett a Hex.

Irma: *(aufgebracht)* Frechheit! das ihr das aushaltet, den ganzen Tag mit diesen Sprücheklopfer.

(Inzwischen ist Eva mit dem Kaffee gekommen)

Gretl: Hör nicht hin, gegen dich hat er was. Ich weiß zwar nicht warum, aber sag, was gibt es Neues?

Irma: Also wo soll ich anfangen? *(Die drei stecken die Köpfe zusammen und Irma senkt die Stimme)* Die Kogler Marie kriegt ein Kind und hat keinen Vater dafür. Aber die hat es auch wild getrieben.

Eva: *(entrüstet)* Das gibt es doch nicht, die wird wohl wissen wer der Vater ist?

- Irma:** Nein, die weiß es nicht. Aber greif du einmal in eine laufende Kreissäge und sag mir welcher Zahn dich geschnitten hat. Der Meier Wastl hat seine Frau geschlagen, also die schaut aus. Sie hat gesagt sie ist mit dem Rad gestürzt. Ja so ein Blödsinn, ich habe es bei der Polizei angezeigt.
- Gretl:** Was sagt die Polizei?
- Irma:** Er glaubt mir nicht. Der Meier hat gesagt, wenn ich noch einmal solche Lügen erzähle, drischt er mich windelweich.
- Eva:** *(entrüstet)* Das war schon immer so ein grober Lackl.
- Irma:** Das Beste kommt noch. Heute in der Früh hat mir die Meierin beim Bäcker einen Wecken Weißbrot auf den Kopf gehaut und geschrien ich wäre eine ausgeschamte Person und eine Dorftratschen.
- Gretl:** *(entrüstet)* Das ist der Dank weil du immer allen helfen willst.
- Zenz:** Die Schadenfreude ist recht groß, da ging der Schuss nach hinten los.
- Irma:** *(dreht sich zu Zenz)* Halt's Maul. Gestern seh ich den Buben vom Bürgermeister auf einem Bankerl im Park sitzen, Was glaubt ihr was der gemacht hat?
- Eva:** *(neugierig)* Keine Ahnung.
- Irma:** Gespritzt hat er sich mit einer Nadel, Rauschgift gespritzt. Heroin, oder was weiß ich. da habe ich die Polizei verständigt, die sind mit Blaulicht gekommen und wie sie ihm die Handschellen angelegt haben, kommt der Bürgermeister daher und schreit sie sollen ihn loslassen, der Bub wäre zuckerkrank und müsste sich täglich spritzen. Mich will er verklagen. Wie kann ich den wissen, dass der zuckerkrank ist?
- Eva:** Eine saublöde Geschichte ist das.
- Irma:** *(zur Gretl)* Wo sind denn eure Männer?
- Gretl:** Die mähen die Wiese am Kogl oben, so hoffe ich wenigstens. Heute waren sie ja wieder besonders lästig in der Früh.
- Eva:** *(hebt die Stimme)* Aber das haben wir gleich erledigt auf die bekannte Art. Bumm, bumm!
- Irma:** *(begeistert)* Richtig so, ein Mann muss ständig unter Druck sein wie ein Kelomat und pfeifen muss er aus dem letzten Loch, Es ist traurig genug, dass wir uns mit diesem Fehltritt der Natur abgeben müssen.
- Gretl:** Recht hast du, es wäre schön, wenn es au der Welt nur Frauen geben würde.
- Eva:** Aber was wäre mit dem Nachwuchs? Allein könnten wir das nicht machen.
- Irma:** Da müsste sich die Wissenschaft was einfallen lassen. Die sind ja sonst so gescheit.

- Gretl:** Das wird nie gehen, leider. Willst du Kinder brauchst du einen Mann. Ohne Männer würden wir aussterben, das ist ein Fehler der Natur.
- Irma:** Und wegen so einem Fehler müssen wir leiden, ein Leben lang. Da ist uns die Tierwelt überlegen.
- Eva:** *(neugierig)* Wieso?
- Irma:** Schau, da gibt es Insekten, wo das Weibchen das Männchen nach dem Liebesakt frisst.
- Eva:** Da kommt das Sprichwort her „Ich hab dich zum Fressen gern.“
- Irma:** Nein, es wird einfach nicht mehr gebraucht, Es hat seinen Zweck erfüllt und jetzt ist es aus. So wäre es richtig.
- Gretl:** *(tippt sich an die Stirn)* Spinnst du, kannst du dir vorstellen das ich meinen Alten freiß?
- Irma:** Nein, aber so musst du halt jeden Tag neben diesem stinkenden, schnarchenden Fleischberg liegen, bis ans Ende deiner Tage. Traurig ist das.
- Eva:** Na ja, ganz so schlimm ist es auch nicht, *(sie schaut Irma an)* und überhaupt redest du von Sachen, die du gar nicht kennst. *(sie steht auf und geht)*
- Irma:** *(aufbrausend)* Gott sei Dank habe ich keinen Mann. Ich habe den einzig richtigen Weg gewählt. Den Weg der Tugend und Keuschheit.
- Zenz:** *(lacht laut)* Ich hör das Wort und kann`s nicht glauben, bist wie der Fuchs mit seinen Trauben.
- Irma:** *(geht auf Zenz zu)* Was soll das heißen? An jedem Finger hätte ich zehn zwölf Männer haben können, wenn ich nur gewollt hätte.
- Zenz:** Ah geh, und was war mit dem Hutter Sepp? der hat gesagt bevor er dich heiratet, geht er ins Kloster oder zur Fremdenlegion, Hast du das vergessen?
- Irma:** Der Sepp hätte mich gern gehabt, aber ich wollte ihn nicht.
- Zenz:** *(spöttisch)* Ah, du hast ihn nicht mögen? Dabei bist du ihm nachgelaufen, dass der Schuster für dein Schuhdoppeln Überstunden hat machen müssen. Die Leute haben schon Gstanzln über dich gesungen. Der Hutter Sepp ist auf der Flucht, weil Irma einen Mann sich sucht.

3. Szene

Zenz, Irma, Gretl, Eva, Stanislaus

(Stanislaus, der Lehrer. Ein gebildeter Mann, der so gar nicht hierher passt. Er ist unsterblich in Irma verliebt, die will aber von ihm nichts wissen. Kleidung: Dunkler Anzug.)

(Der Lehrer Stanislaus kommt herein und wirft Irma einen feurigen Blick zu. Eva kommt wieder aus der Küche)

Stanislaus: Grüß Gott beieinander.

Zenz: Grüß Gott Herr Lehrer.

Irma: *(verdreht die Augen)* Der fehlt gerade noch. *(zur Eva)* Schau was der für Augen macht, wenn er mich sieht.

Stanislaus: *(geht auf sie zu)* Fräulein Irma, es freut mich sie zu sehen. Ihr Anblick ist erfrischend wie der Tau, der auf den Blumen am Wegrand liegt. Ihre Stimme ist ergreifend wie der Gesang der Nachtigall und ihr Blick ist von solchem Liebreiz, dass mir schier das Herz zerspringt.

Zenz: Das ist eine Sprachkultur, „Erquickend wie die Nachtigall.“ Bei der heißt es nicht die Nachtigall singt, bei der heißt es die Nachtigall schreit.

Irma: *(schaut ihm in die Augen)* Herr Lehrer kann es sein, dass sie heute schon etwas getrunken haben?

Stanislaus: *(entrüstet)* Um Gottes Willen nein! Alkohol ist mir verpönt, ich möchte mir doch die Klarheit meines Geistes bewahren.

Eva: Dann darf ich ihn sich kein Bier anbieten?

Stanislaus: Nein oh nein, wenn ich um ein Glas Milch bitten dürfte. *(Eva gibt ihm ein Glas, Stanislaus trinkt es auf einen Zug aus.)* Ah welch köstliches Getränk. Die Milch begleitet mich mein ganzes Leben. Von meinem ersten Lebenstag als ich es an den Brüsten meiner lieben Mutter trank bis heute.

Gretl: *(zur Eva)* Vor lauter Milch trinken redet der so einen Topfen zusammen. *(zum Lehrer)* Herr Lehrer es freut uns, dass sie sich einmal anschauen lassen.

Stanislaus: Ja, ich bin natürlich nicht zufällig hier, ich sah dieses holde Wesen seine Schritte zu euch lenken und eilte ihr nach.

Gretl: Ah, wegen der Irma sind sie gekommen. Was wollen sie den von ihr?

Stanislaus: Das ist nicht so leicht zu erklären. Eine innere Sehnsucht treibt mich dazu in ihrer Nähe zu sein. Den Duft ihrer Haare zu riechen, den glockenhellen Klang ihrer Stimme zu hören und mich an ihrem milden Antlitz mit den gütigen Augen zu erfreuen.

- Eva:** (*schaut in die Runde*) Kann mir irgendjemand sagen, von wem der redet? Ich sehe niemand auf den diese Beschreibung passt
- Zenz:** Moment... (*er geht zur Tür und schaut hinaus*) Doch der redet von unserer Kuh!
- Stanislaus:** (*zum Zenz*) Ein unpassender Scherz mein Freund. Natürlich meinte ich das Fräulein Irma. Der erste Gedanke am Morgen gilt ihr. Und der Letzte vor dem Einschlafen auch.
- Zenz:** Und wenn sie dann schlafen, was dann?
- Stanislaus:** (*schaut selig*) Dan träume ich von ihr.
- Zenz:** (*schlägt die Hände vors Gesicht*) Au weh Alpträume. Mir geht es so, wenn ich zu viel gegessen habe, dann drückt es.
- Stanislaus:** Kein wahrhaft trefflicher Vergleich. Dich drückt dein voller Magen und lässt dich unruhig schlafen. Mich aber bedrückt mein übervolles Herz. Ich habe Träume von denen ich hier gar nicht sprechen kann. Ich träume praktisch im Liebesrausch der Gefühle durch die Nacht.
- Zenz:** (*schüttelt den Kopf*) Das ist noch blöder als ein Rausch.
- Gretl:** (*lacht Irma an*) Irma, was sagst du jetzt, du bist auf einmal so still. Hat es dir die Red verschlagen?
- Irma:** Lass mich einmal tief Luft holen. (*sie geht auf den Lehrer zu*) Meinen sie das ernst, was sie jetzt gesagt haben?
- Stanislaus:** Aber sicher, ich Stanislaus Nepomuk Steinhauer möchte in aller Form um ihre Hand anhalten.
- Zenz:** Nur um die Hand? Das geht noch. Aber das Ganze wäre zu viel.
- Irma:** (*nimmt eine bedrohliche Haltung ein, sie stemmt die Hände in die Hüften*) So, du aufgeblasene Schwuchtel, du feingeistiger Schwätzer, du widerlicher Phrasendrescher, jetzt kannst du dich anhalten!
- Zenz:** Das ist eine Sprachkultur.
- Irma:** (*geht ganz nahe an den Lehrer heran*) Ja glaubst du, eine tugendhafte Jungfrau wie ich, fällt auf deine Sprüche herein? Seit du da bist, sagst du nur perverse Sachen über mich. das werde ich dem Herrn Pfarrer sagen, so eine Sauerei ist das. (*sie holt einen Besen*) Schau her, was ist das?
- Stanislaus:** Ein Besen.
- Irma:** Was glaubst du was ich mit dem jetzt mache?
- Zenz:** Heimreiten.
- Irma:** (*hebt den Besen*) Mit dem werde ich dich jetzt verprügeln, dass dir hören und sehen vergeht (*sie jagt den Lehrer zur Tür hinaus und ruft ihm nach*) Und geh mir aus dem Weg, sonst staubt's.

4. Szene

Zenz, Irma, Gretl, Eva

- Zenz:** Wenn Liebe nicht erwidert wird, durch rohe Faust sie krankt und stirbt. Da bleibt dann nur der dumpfe Schmerz, in Scherben liegt das Männerherz.
- Irma:** *(triumphierend)* Habt ihr gesehen, so behandelt man Männer.
- Gretl:** War gar nicht so schlecht.
- Eva:** Ein bisschen fester hättest du schon zuschlagen können.
- Irma:** Meinst du es war nicht genug?
- Eva:** Na, so arg war es nicht, du bist halt nicht in Übung. Dir fehlt die Praxis.
- Gretl:** Und die Technik, schau her. *(sie nimmt den Besen)* Du musst den Besen weiter hinten halten, das erhöht die Schlagkraft, Das ist jahrelange Erfahrung. Bei deinen paar Klopfen hätte mein Alter nur gelacht.
- (Bertl und Toni kommen vom Mähen zurück.)*
- Gretl:** Ihr seid schon da? Es ist nicht einmal Mittag. Wahrscheinlich habt ihr nicht alles gemäht, aber ich schau das an und wehe es ist nicht alles in Ordnung, dann setzt es was.
- Irma:** Soll ich nachschauen gehen
- Gretl:** Lass nur, das mach ich schon selber.
- Irma:** Gut dann geh ich jetzt. Ich muss noch meinen Rundgang durchs Dorf machen, ich bin heute schon spät dran. Also bis Morgen dann und nicht vergessen, schön oben bleiben und sich nicht unterkriegen lassen.
- Eva:** Mach dir keine Sorgen, wir haben alles im Griff.
- Zenz:** *(lacht sie an)* Auf Wieder sehn Frau Kursleiterin.
- Irma:** Wieso Kursleiterin?
- Zenz:** Naja; für den Kurs für fortgeschrittene Emanzen.
- (Irma nimmt wieder den Besen)*
- Zenz:** *(hebt die Hände)* Halt halt, mach nicht dein Fluggerät hin sonst musst du zu Fuß gehen.
- Irma:** Saublöder Hammel, warte nur einmal krieg ich dich in die Hände. *(sie schimpft zur Tür hinaus. Zenz geht auch)*

5. Szene

Bertl, Toni, Gretl, Eva, Rosa

(Rosa Meier, die Frau vom Wastl. Intimfeindin Irmas. Resolute Frau, trägt den Arm in einer Schlinge und hat ein blaues Auge. Kleidung: Alltagskleidung.)

(Rosa stürmt herein und schreit)

Rosa: Wo ist sie?

Gretl: Wer?

Rosa: Na, dieses falsche Luder, die Irma. Wenn ich die erwische, dann gibt es heiße Ohren.

Eva: Das klingt gefährlich. *(sie tut als ob sie nichts wissen würde.)* Was willst du von ihr?

Rosa: *(schaut sich um)* Habt ihr sie versteckt?

Eva: Nein sie ist gerade gegangen. Was willst du denn von ihr?

Rosa: Sie bekommt eine Abreibung, das Luder hat herumerzählt, dass mich mein Wastl verdroschen hätte. Wo mein Mann eine Seele von Mensch ist, der keiner Fliege was zuleide tun kann. Wir führen eine Musterehe, da könnte sich so so mancher ein Beispiel nehmen. *(sie schaut Gretl und Eva an.)* So mancher.

Gretl: Du brauchst mich nicht so anzuschauen. Im Dorf erzählt man sich andere Sachen über deine Musterehe und deinen Mustergatten.

Rosa: So, was erzählt man sich? Wir sind schon 30 Jahre verheiratet und niemals haben wir gestritten.

Gretl: Das glaube ich, dein Alter ist nicht so viel daheim, dass ihr streiten könnt. Der ist ja nur im Wirtshaus.

Rosa: Was sagst du? Mein Wastl im Wirtshaus? Da kann ich nur lachen, er ist die meiste Zeit bei mir. Pass auf was du sagst, sonst bist du auch dran, das geht dann in einem Aufwaschen. Mein Wastl ist ein gestandenes Mannsbild, nicht so ein Abziehbild, wie du es daheim hast. *(sie deutet auf die beiden Männer die teilnahmslos am Tisch sitzen)*

Gretl: *(lacht)* Dafür werde ich auch nicht verdroschen, so wie du.

Rosa: Eigentlich wollte ich mit der Irma anfangen*(sie packt die Gretl)* aber du kannst gerne den Vortritt haben.

Gretl: *(lacht)* Lass gut sein, halte die Reihenfolge ein.

Rosa: Gut, ihr sagt sie ist gerade gegangen, wohin?

- Gretl:** Ins Dorf auf Kontrollgang
- Rosa:** *(geht zur Tür)* Die finde ich schon, das wird dann ein heißer Tanz. *(sie geht)*
- Bertl:** *(leise)* Einen Hunger hätten wir jetzt, gell Toni.
- Toni:** Ja einen richtigen Kohldampf.
- Gretl:** Evi mach die Erdäpfelsuppe warm.
- Bertl:** *(springt auf)* Was? Schon wieder Erdäpfelsuppe Montag: Erdäpfelsuppe Dienstag: Erdäpfelsuppe Mittwoch: Erdäpfelsuppe Toni was haben wir heute für einen Tag?
- Toni:** Donnerstag.
- Bertl:** Donnerstag, Erdäpfelsuppe, gibt es den nie ein Fleisch?
- Gretl:** *(fährt ihn an)* Das Fleisch wird am Markt verkauft, das bringt was ein. Ihr zwei aber, seit nur eine Belastung.
- Bertl:** Mir hängen die Erdäpfel schon bei den Ohrwascheln heraus. Heute in der Früh beim rasieren, habe ich gesehen, dass mir zwischen dem Bart schon Erdäpfelstauden herauswachsen.
- Toni:** In dem Haus kriegst du nie Kopfläuse, da kriegst du Erdäpfelkäfer.
(Eva stellt den Suppentopf hin)
- Eva:** *(höhnisch)* Mahlzeit!
- Gretl:** Eva gehen wir in die Küche, ich kann nicht zusehen wie wertvolle Nahrungsmittel vergeudet werden.

6. Szene

Bertl, Toni, Zenz, Luis

(Luis, der Polizist. Ein gestresster Beamter, der mit Irma seine liebe Not hat. Kleidung: Polizeiuniform.)

(Der Polizist Luis kommt herein)

- Luis:** Mahlzeit. *(er strahlt)* Ah, Erdäpfelsuppe, wie lange Habe ich schon keine gegessen. Immer nur Fleisch, das hängt mir schon zum Hals heraus.
- Bertl:** *(fährt ihn an)* Halts Maul!
- Toni:** Willst du Mitessen?
- Luis:** Gern.
- Toni:** Was willst du überhaupt hier?

- Luis:** Ich suche die Irma.
- Toni:** Die ist schon gegangen.
- Bertl:** *(schaut vom Teller auf)* Willst du sie verhaften?
- Luis:** Nein, überwachen muss ich sie.
- Toni:** Warum?
- Luis:** Das Luder macht jeden Tag drei Anzeigen bei uns Wir kennen uns vor lauter Arbeit nicht mehr aus. Jetzt hat mich der Chef abkommandiert zur Überwachung.
- Bertl:** Wie geht das?
- Luis:** Ich brauche nur schauen, dass ich schneller bin als sie und die Leute warnen, dass sie kommt. Wenn sie vor mir da war, kann ich gleich die Anzeigen aufnehmen. Das geht schneller und erspart mir einen Weg. Das ist Stress, das könnt ihr mir glauben. Ja früher war das noch schön. Da bin ich mit meiner Radarpistole auf der Straße gestanden und habe die Autofahrer gerupft. Hei und da habe ich einen Führerschein abgenommen. Das war keine Arbeit. das war pures Vergnügen, aber jetzt...
- (Zenz kommt wieder herein)*
- Bertl:** Ja, alles wird schlechter.
- Luis:** *(steht auf und wischt sich den Mund ab.)* So, jetzt muss ich weiter, ich nehme die Abkürzung. Vielleicht bin ich vor ihr im Dorf. Das erspart mir Arbeit. Grüß euch.
- Zenz:** *(er geht Zenz schaut ihm nach)* Der ist eine Mischung aus Nachtwächter und Polizist. Der kann im Dorf dann singen: Hört ihr Leut und lasst euch sagen, wie viel hat die Uhr geschlagen. Versteckt euch schnell, macht aus das Licht, vielleicht sieht euch die Irma nicht.

7. Szene

Stanislaus, Zenz, Bertl, Toni, Gretl, Eva

(Der Lehrer kommt herein und schaut sich vorsichtig um)

- Stanislaus:** Ist sie weg?
- Bertl:** Wer?
- Stanislaus:** Die schöne, unvergleichliche, temperamentvolle Irma.
- Toni:** Schaut aus als hätten wir BSE im Dorf.

- Zenz:** Aber die hat dich gerade verprügelt und jetzt schwärmst du so von ihr. Das versteh ich nicht ganz.
- Stanislaus:** Was sich liebt, das neckt sich.
- Zenz:** Und was sich noch mehr liebt, das schlägt sich.
- Stanislaus:** Ja weißt ich werde diesen Temperamentsausbruch der Irma als Beweis ihrer Zuneigung zu mir deuten. Quasi als herben Liebesbeweis.
- Zenz:** Derben Liebesbeweis.
- Stanislaus:** Es gibt keine Liebe ohne Leiden. der Schmerz ist das Salz in der Suppe der Romanze.
- Bertl:** Was für eine Suppe? Die kenne ich nicht.
- Stanislaus:** Es ist schwer dir das zu erklären. Um das zu verstehen, müsstest du Einblick in meine Seele haben. Du müsstest aus dem Becher der Sehnsucht getrunken haben und du müsstest den Sturm in meiner Brust erleben, der hin und her wogt zwischen Hoffnung und Verzweiflung.
- Toni:** BSE Endstadium. *(Gretl kommt aus der Küche und holt den Topf)*
- Gretl:** *(zum Lehrer)* der ist schon wieder da, wie ein läufiger Hund setzt er seine geistigen Duftmarken. *(zu den anderen)* So die Pause ist aus, an die Arbeit aber flott, Wenn ich wieder hereinkomme, will ich euch nicht mehr sehen. Alle!
- (Zenz und der Lehrer setzen sich an den Tisch zu Toni und Bertl)*
- Zenz:** So geht das nicht weiter, es muss etwas geschehen. Ich habe eine Idee.
- Toni:** Was für eine Idee?
- Zenz:** Ihr müsst weg.
- Bertl:** Ich kann nicht fortgehen, was glaubst du was meine Alte dazu sagt? Die lässt mich nicht einmal ins Gasthaus.
- Zenz:** Pass auf, wir machen eine Hexenzähmung und wenn das hinhaut verspreche ich euch das Paradies auf Erden.
- Toni:** Das klingt nicht schlecht, es ist aber sicher sehr gefährlich.
- Zenz:** Hört zu. Ein Bruder von mir ist Senner auf der Rohrmoser Alm. Da bring ich euch hin, da bleibt ihr den ganzen Sommer. Zu euren Frauen aber sagt ihr, ihr geht auf ein Schiff und werdet Matrosen.
- Bertl:** *(protestiert)* Ich kann kein Matrose werden, Ich kann nicht schwimmen.
- Zenz:** Du sollst auch keiner werden, du sollst auf die Kühe aufpassen.
- Toni:** *(hat auch schon verstanden)* Ah, du meinst wir sollen sagen wir gehen auf ein Schiff, dabei gehen wir auf die Alm und was soll das bringen?

- Zenz:** Sie sollen einmal sehen wie sie ohne euch mit dem Hof fertig werden. Dann müssen sie selber arbeiten und ich werde schon schauen, dass ihnen die Arbeit nicht ausgeht. Wenn das so geht wie ich es mir vorstelle, werden diese zwei Tiger im Herbst schnurren wie die Kätzchen
- Toni:** Klingt nicht schlecht.
- Zenz:** *(zum Lehrer der bisher staunend dabei gesessen ist)* Lehrer, kennst du dich bei der christlichen Seefahrt aus?
- Stanislaus:** Ich war einmal segeln, mit einem Freund am Stubenbergsee*(soll angepasst werden)*
- Zenz:** *(lacht)* Das ist nicht viel.
- Stanislaus:** Ich könnte mir einschlägige Literatur besorgen.
- Zenz:** Ja das wäre gut, du musst auch zwei Briefe schreiben. Einmal für den Bauern, einmal für den Toni. Haarsträubende Abenteuer müssen da drin stehen, dass den beiden die Grausbirn aufsteigt. Verstehst?
- Stanislaus:** Ja sicher, das liegt mir.
- Zenz:** Den Poststempel werden wir fälschen und die Briefe dem Briefträger Zacherl unterjubeln. Ich freu mich schon darauf. Und noch was: Absolutes Stillschweigen, sonst haut das nicht hin.
- Stanislaus:** Ich gehe jetzt und werde in der Bibliothek nachsehen, was ich finden kann.
(er geht)
- Bertl:** Und wie kommen wir jetzt weg?
- Zenz:** Durch einen Riesenstreit.
- Toni:** Was, mehr als sonst?
- Zenz:** Viel mehr. Wenn sie jetzt herauskommt, redest du zurück dann haut das schon hin. das kennt sie nicht. Und noch etwas, wenn ihr geht, vergesst die Reisepässe nicht.
- Bertl:** *(blöd)* Brauchen wir auf der Alm einen Reisepass?
- Zenz:** Der hat einen Vogel. Toni, kümmere du dich um die Pässe. Pass auf sie kommt.

(Gretl kommt aus der Küche und greift zum Besen.)
- Gretl:** Ich muss wohl nachhelfen.
- Bertl:** *(geht etwas unsicher auf sie zu)* Brauchst nicht, wir gehen schon, aber für längere Zeit.
- Gretl:** *(laut)* Was heißt das?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Toni:** *(geht auf Gretl zu)* Wir lassen uns das nicht mehr gefallen, diese Behandlung. Wir werden euch verlassen.
- (Gretl beginnt zu schreien und rennt ganz wild herum)*
- Gretl:** Die reden zurück, Eva! Aufstand, Aufstand Meuterei. Komm heraus und nimm einen Besen mit
- Eva:** *(kommt heraus und schaut erstaunt)* Was ist los, warum schreist du so?
- Gretl:** *(geht auf Eva zu)* Sie wollen abhauen, sperr das Hoftor zu
- Bertl:** Das hilft nichts
- Toni:** *(zum Bertl)* Ich gehe die Reisepässe holen.
- Eva:** *(stellt sich ihm in den Weg er schiebt sie zur Seite)* Für was braucht ihr die Pässe?
- Toni:** Wir gehen auf ein Schiff und werden Matrosen. Wer weiß ob wir uns noch einmal sehen. *(er geht die Pässe holen)*
- Gretl:** Aufs Schiff, dass ich nicht lache. *(zum Bertl)* Du kannst ja nicht einmal schwimmen.
- Bertl:** Besser schnell ersaufen, als ewig im Fegefeuer. Zenz gehst du mit zum Bahnhof.
- Zenz:** Ja sicher! Morgen seid ihr schon in Hamburg. Es wird ruhig werden, da am Hof. *(Toni kommt und sie gehen hinaus)*
- Gretl:** *(schreit ihnen nach)* Ja haut nur ab. Ich wette, bis zum Abendessen seid ihr wieder da.
- Bertl:** *(dreht sich um)* Gerade dein Essen treibt mich nicht heim.
- (Die Männer gehen, die Frauen verschwinden in der Küche, nur Zenz geht vor das Publikum.)*
- Zenz:** Das Spiel nimmt eine klare Wende, der erste Akt ist nun zu Ende. Wie's weiter geht im Hexenpakt, das seht ihr dann im zweiten Akt.

Vorhang - Ende 1. Akt!